



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Passende Korrespondenzen werden mit Dank angenommen.

**Deutschland.**

† **Kirchenkirchberg.** Die hiesige Kirchengemeinde feiert am kommenden Sonntag den 17. dieses Monats ein Freudenfest. Schon lange fehlte in den Thurm ihres großen und freundlichen Gotteshauses eine dritte Glocke. Durch den edlen Vorgang eines ihrer Pfarrkinder — Johann Weber von Oberneustetten — sowie durch theils nicht unerhebliche Beiträge der anderen Kirchengemeindeglieder wurde die Anschaffung einer solchen ermöglicht, die nun mit den beiden älteren Glocken einen prächtigen Dreiklang gibt. Freunde kirchlicher Feste sind freundlichst eingeladen. Festprogramm: Sammlung vor dem Rathhaus Vormittags halb zehn Uhr, dann Zug nach der Kirche; vor dem Hauptportal Gesang und Rede; hierauf Gottesdienst, wobei der hiesige Liederkreis einige kirchliche Chöre vorträgt.

— Die verflossene Woche hat der Gemeinde Kirchnkirchberg die Erfüllung eines längst und sehnlichst gehegten Wunsches gebracht: wesentlich durch eine namhafte Stiftung eines Kirchengenossen, die noch durch einen reichen Beitrag S. M. der Königin vermehrt wurde, ward ihr die Anschaffung einer dritten größeren Glocke (G) für ihr schönes Gotteshaus ermöglicht. Dieselbe ist nun am vergangenen Samstag in gelungener Ausführung durch Fabrikant Kirchdörfer aus Hall aufgehängt worden, um fortan mit kräftigem Tone die weit zerstreuten Kirchengenossen zur Andacht zu rufen. — Am selben Tag wollte eine ganze Karawane von Zigeunern dieselbe Gemeinde mit der Ehre einer Einquartierung über den Sonntag bedenken. Aber rasch war die handfeste Bürgererschaft versammelt, um mit Waffen, wie unser Wald sie in reichster Fülle bietet, die ungebetenen Gäste zum ungesäumten Abmarsch zu zwingen. Schimpfend über den schönen Empfang zogen sie weiter. Möge ihnen und ihresgleichen auch anderwärts ein solcher Empfang beschieden werden! Vielleicht würde dann unser Schwabenland für diese Sorte von Reisenden seinen Reiz verlieren.

— Aus Stuttgart, 12. August, wird dem „Frkf. Z.“ über den Selbstmord des Kanzleiraths Firderer folgendes Nähere geschrieben: Mehr und mehr beginnt sich nun das Dunkel zu lüften, welches dem Selbstmord des Kanzleirathes und Vorstandes der Bürgergesellschaft, Firderer, zu Grunde liegt. Er hatte unter anderem die Verwaltung des Vermögens eines gewissen Paul Kolb in Pforzheim, so lange dieser minorenn war, und da ihm Kolb, ein Goldwaarenfabrikant, Vertrauen schenkte, so überließ er Firderer auch nach seiner Majorisirung die Verwaltung seiner Gelder. Dies dauerte mehrere Jahre, bis Kolb behufs Vergrößerung seiner Fabrik von Firderer 30,000 M. verlangte. Dieser machte Ausflüchte und als er selbst auf telegraphische Aufforderung kein Geld sandte, wandte sich Kolb an die Stuttgarter Polizei. In der gleichen Nacht noch kam Polizeinspektor Kern in das Firderer'sche Haus, um Alles zu versiegeln, und einige Stunden vorher hatte sich Firderer, der nichts Gutes ahnen mochte, und natürlich nicht zu Hause angetroffen wurde, ums Leben gebracht. Die Pflegschaftsgelder, deren Verwaltung Firderer unter sich hatte, waren unverfehrt, und nur das Vermögen des genannten Kolb ist um 38,000 Mark geschädigt. Zu welchen Zwecken, ob für Spekulationen oder im eigenen Haus-

halt, Firderer diese Summe gebraucht hat, ist unbekannt, übrigens hatte er ein nicht unbedeutendes Einkommen. Noch am Tage vor seinem Selbstmorde erhob er in einem hiesigen Bankhause 4000 Mark württembergische Obligationen, mit dem Versprechen, den Gegenwerth anderen Tages bringen zu wollen, was aber nicht geschehen ist; wahrscheinlich beabsichtigte er, damit irgend eine andere Lücke auszufüllen, wenigstens weiß man nicht, wohin die Papiere gewandert sind.

— Auf der internationalen Ausstellung im Krystallpalaste zu London wurde den Herren Schiedmayer und Söhne, Hospianofortefabrik in Stuttgart, für ihre Flügel-Pianos das Ehrendiplom als höchste Auszeichnung zuerkannt.

— Die Degerlocher Zahnradbahn wird nunmehr am Dienstag den 19. dem Betriebe übergeben werden.

**Ludwigsburg, 12. August.** Gestern Abend gerieth ein Soldat der 5. Kompagnie des 3. Inf.-Reg. Nr. 121 in Neckarweihingen mit einem led. Gypfer von dort in Streit, welcher zu Thätlichkeiten führte, wobei der Soldat von seiner Seitenwaffe Gebrauch machte und seinem Gegner zwei Finger abhieb. Da der Soldat der Angegriffene ist, so dürfte die Strafe für ihn keine erhebliche werden.

**Ludwigsburg, 13. August.** Gestern Vormittag fiel dem Steinhauer Straus aus Eglosheim, der an einem zur Dragonerkaserne gehörigen Neubau beschäftigt war, mit starker Wucht das Dächlein auf den Kopf, das hoch droben den Krähnen bedeckt hatte. Der Unglückliche wurde schwer am Kopfe verletzt und mußte alsbald in den Privatpital verbracht werden. Man vermuthet, daß auch innere Theile verletzt worden seien.

— Am Bartholomäustage wird wieder, wie alljährlich, in Markgröningen der Schäferlauf abgehalten werden, wobei man jedesmal Gelegenheit findet, ein gutes Stückchen Volksleben zu beobachten.

— Starke Gewitter werden gemeldet aus Göppingen, Neutlingen, Tübingen u. s. w. In ersterem Orte scheint es ohne Schaden abgegangen zu sein, während von Neutlingen ein ziemlich bedeutender Hagelschlag und von Tübingen ein Blitzschlag, glücklicherweise mit nur geringem Schaden gemeldet wird.

**Tübingen, 13. August.** Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich heute Nachmittag bei Abfahrt des Zuges um 1 Uhr 35 Minuten nach Rottenburg ein schreckliches Unglück. Der dienstlich hier anwesende Stationskommandant von Münsingen wollte in den bereits in Bewegung befindlichen Zug noch einsteigen, wurde jedoch dabei von den Rädern erfasst und überfahren. Der Kopf des Unglücklichen wurde völlig vom Kumpfe getrennt und letzterer auch sonst noch verstümmelt. Dem Verunglückten war, wie wir hören, seitens des hiesigen Stationskommandanten, der ihn begleitete, das Befestigen des bereits im Gange befindlichen Zuges entschieden abgerathen worden, leider ohne Erfolg. Möchten sich doch alle Eisenbahnreisende derartige so oft vorkommende Unglücksfälle endlich zur Warnung dienen lassen!

— Das Schultheißenamt Tübingen fordert in der Tübinger Chronik zu sparsamem Gebrauch des Wassers auf unter Hinweisung auf die ungewöhnliche Trockenheit des Jahrgangs



— Der Brandschaden in der Knapp'schen Kunstmühle bei Baßnang beläuft sich auf ca. 100,000 Mark. — Der bei dem Brande verunglückte Müllerbursche ist seinen erhaltenen Wunden erlegen.

— In Waldorf (Magold) wurde ein 14jähriger Knabe von einem leeren Wagen, den er von der Stelle bringen wollte, an einen Gartenzaun getrieben, wobei ihm der Leiterbaum das Genick abdrückte und ein Zaunstecken tief in den Körper drang, so daß er nach Verfluß einer halben Stunde starb.

**Nezingen, 12. August.** Gemeinderath Kurz hat vor seinem Hause in einem Kübel ein 9jähriges Feigenbäumchen, das gegenwärtig 87 Feigen in allen Stadien der Entwicklung trägt.

**Vom oberen Brenzthal, 12. August.** Der Zug No. 121, der zwischen 6 und 7 Uhr unser Thal passirte, überfuhr bei Igelberg zwischen den Stationen Königsbrunn und Schnaitheim einen lebensmüden Mann, der sich auf die Schienen gelegt. Der Kleidung nach zu schließen, ist der Betreffende ein Arbeiter. Die Gesichtszüge sind durch das Ueberfahren unkenntlich geworden, weshalb jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, wer der Unglückliche ist.

— In der Nacht vom 11. hat der Blitz in den Kirchturm zu Gerstetten, D. A. Heidenheim eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden; der hiedurch entstandene Schaden beträgt etwa 700 Mark.

— Das 5jährige Mädchen des Waldschützen Weiß in Reuerstatt brachte am Freitag seine rechte Hand zwischen die Messer einer Futterschneidmaschine, wodurch 3 Finger vollständig abgeschritten wurden. — Ein ähnlicher Fall hat sich in Gröningen zugetragen, wo ein Knecht mit seiner Hand in eine Futterschneidmaschine kam. Dieselbe mußte noch am gleichen Abend abgenommen werden.

— Bei den Herren Ott in S b i n g e n, deren Fabrik vor mehreren Wochen, wie f. B. gemeldet, großentheils abbrannte, und die schon vor einiger Zeit mit dem Neubau begonnen haben, ist abermals ein Unglück geschehen; einer ihrer Arbeiter brachte den linken Arm in der Färberei in einen Hasep, wodurch derselbe abgerissen wurde und nachher amputirt werden mußte. Die Herren Ott haben ihre Arbeiter übrigens schon längst versichert.

— Der Hagelschaden vom 5. August in der Markung Balingen beträgt ca. 150,000 bis 200,000 M.

— In D u ß l i n g e n mußten in der vergangenen Woche mehrere Stücke Vieh, welche am Milzbrand gefallen waren, vergraben werden.

— Am Abend des 10. Aug. geriethen in einer Wirthschaft zu Seedorf (Oberndorf) jüngere Leute in heftigen Wortwechsel, welcher dahin ausartete, daß einer einem 35jähr. verheiratheten Tagelöhner 2 lebensgefährliche Verletzungen an der Brust und dem Bauche beibrachte. Beide Wunden sollen in die Höhlen gedrungen sein. Der Thäter ist verhaftet.

— In Waldsee ritten kürzlich Dragoner, welche zum Zwecke Remonte-Ankaufes dorthin kamen, Pferde in die Schwemme, dabei wurde einer der Dragoner, ein junger Mann aus Nellingen, vom Schlage getroffen und alsbald todt aus dem See gezogen.

— Ein Offizier der Garnison Weingarten unternahm am Montag Vormittag von Friedrichshafen aus eine Schwimmtour nach Romanshorn; die Entfernung dahin ist 5 Wegstunden. Begleitet wurde derselbe von zweien seiner Kameraden und einem Schiffsmann. Nachdem der Offizier ungefähr  $\frac{3}{4}$  der Strecke zurückgelegt hatte, mußte in Folge eines drohenden Gewitters die Schwimmtour aufgegeben und zur Weiterfahrt nach Romanshorn der Rachen benützt werden.

— In T e t t n a n g hat die Hopfenernte begonnen, die Ausgiebigkeit ist weit geringer, als vorher geschätzt wurde. Die Preise bewegen sich zwischen 150 und 200 Mark.

— Ueber das planlose Heirathen im Arbeiterstande schreiben die „Grenzboten“ Folgendes: „Nicht genug, daß unsere Arbeiter und Arbeiterinnen in der Blüthe ihrer Erwerbskraft vor ihrer Verheirathung an nichtige Dinge Summen verschwenden, welche Prof. Umpfenbach aus einzelnen genau beurtheilten Thatsachen auf mindestens 2 Mill. Mark jährlich für Deutschland veranschlagt, sind sie vielfach mit einer geradezu verblüffenden Sorglosigkeit bereit, in den Ehestand zu treten, um mit bekannter deutscher Fruchtbarkeit

die Zahl haltloser wirthschaftlicher Elemente in's ungemessene zu vermehren.“ Anknüpfend an diese Aussprache müssen wir doch aber auch bemerken, daß die Wurzel dieses Uebels mit darin liegt, daß viele junge Mädchen oft viel zu zeitig das schützende Dach der Eltern verlassen, um sich in irgend einer Fabrik Geld zu verdienen, welches ihnen durch allerlei Anerbietungen von Buß und Vergnügungen gewöhnlich wieder so rasch aus den Händen verschwindet, daß sie nach ein paar Jahren angestrebter Fabrikarbeit gerade wieder so wenig haben wie vorher. Daß Manche, ja vielleicht Viele sich etwas eriparen, ja vielleicht auch die Eltern unterstützen, soll damit nicht ausgeschlossen sein. Daß dagegen die Mehrzahl den Verdienst unnütz vergeudet, dürfte wohl als Thatsache feststehen. Welches sind nun die Folgen davon? 1) daß der Sinn für Sparsamkeit nicht gepflegt wird, sondern dagegen das planlose Geldausgeben für unnütze Dinge zur Gewohnheit wird. 2) daß das Führen einer Hauswirthschaft nicht gelernt wird, sondern daß, wenn's zur Heirath kommt, erst gelernt werden muß, was vorher längst hätte gelernt sein sollen. 3) daß sogenannte Liebchaften angezettelt werden, welche oft zu einer nothwendigen Heirath führen, und daß dabei das Sprichwort zu wenig beachtet wird: „Es prüfe wer sich ewig bindet.“ 4) daß im Ehestande die Unerfahrenheit der Hausfrau sich sehr oft dadurch rächt, daß der Mann, weil es ihm zu Hause nicht behaglich ist, das Wirthshaus aufsucht und dadurch der Grund zu häuslichem Unfrieden und ehelichen Zwisten gelegt wird. 4) daß durch solchen häuslichen Unfrieden die Erziehung der Kinder meistens eine verfehlte wird und der Kummer über das häusliche Glend vielfach Veranlassung zum Selbstmord wird. Diese Folgen, welche im öffentlichen Volksleben jetzt leider nur zu vielfach ans Tageslicht treten, sollten doch wahrlich den gesetzgeberischen Faktoren die Augen öffnen, daß sie sich überlegten, ob es nicht besser sei, im Interesse des Volkswohlstandes und des Familienglückes die Frauenarbeit soweit zu beschränken, daß gewisse Jahre zur Erlernung des Haushalts frei bleiben. Die jungen Mädchen finden Gelegenheit genug, als Dienstmädchen ihr Brod zu verdienen. In der Familie einer Dienstherrschaft lernen sie wenigstens einen geordneten Haushalt führen, und wenn auch der Verdienst ein mäßigerer sein sollte, als der in der Fabrik, so wird doch dieses Defizit reichlich aufgewogen durch das, was sie zur Führung eines ordentlichen Haushaltes lernen.

— Das Münchener Hoibräuhausbier ist zur großen Betrübnis der Münchener schon ausgetrunken und die alten Triakräume am „Platz“ sind geschlossen.

— Der Kaiser soll die Absicht haben, der Feier der goldenen Hochzeit des Fürsten von Hohenzollern am 21. Oktober beizuwohnen.

— Der Kronprinz von Schweden wird gegen Mitte September nach Berlin kommen, um den Kaiser zu den großen Herbstmanövern am Rhein zu begleiten.

— Unter Bezugnahme auf die von den theilhaftigen Bundesregierungen wegen der gesundheitspolizeilichen Controlo der Seeschiffe erlassenen Verordnungen wird hier durch den Reichskanzler bekannt gemacht, daß die an der Westküste Italiens von der französischen Grenze bis einschließlich Civitavecchia belegenen Hafenplätze als der Cholera verdächtig anzusehen sind.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 12. August. Wie die Pol. Cor. aus Alexandrien meldet, fand vorgestern in Kairo eine Versammlung von Personen statt, welche berechtigt sind, Schadenersatz für die durch das Bombardement von Alexandrien erlittenen Beschädigungen zu verlangen. Es wurde beschlossen, die Mächte um eine Kundgebung wegen der endgiltigen Ordnung der Ersatzansprüche zu eruchen.

Wien, 14. August. Der Minister des Aeußeren, Graf Kalnohy, reist heute zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Barzin ab.

Wien, 14. August. Das Fremdenblatt, die Begegnung des Grafen Kalnohy mit dem Fürsten Bismarck besprechend, hebt hervor: Es seien keine aktive politische Zwecke für die Auseinandersetzung in Barzin in Aussicht genommen, vielmehr werde die Arbeit in Barzin dem Frieden dienen und gleichzeitig das Deutschland und Oesterreich-Ungarn verbindende Band noch fester schnüren, wozu es nicht irgend welcher Abmachungen bedürfe.

— Ein Wiener Bericht des Daily Telegraph beziffert



die Punkte, welche zwischen Bismarck und Kalnoky bei deren bevorstehender Zusammenkunft zur Erörterung kommen sollen, auf drei: erstens Deutschlands Kolonialpolitik in Verbindung mit dem freundschaftlichen Verhältnis zu Frankreich und der kühleren Haltung Italiens auf der Konferenz; zweitens die Fortsetzung des Handinhandgehens der Dreikaisermächte in Bezug auf die Balkanhalbinsel; drittens die polnische Frage mit Rücksicht auf die allzugroßen Zugeständnisse Oesterreichs an den polnischen Partikularismus.

**Frankreich.** Versailles, 14. August. Der Kongreß genehmigte gestern sämtliche Artikel der Revisionsvorlage unter Ablehnung aller Amendements. Die Revisionsvorlage ging bei der Schlussabstimmung mit 509 gegen 172 Stimmen durch; die äußerste Linke enthält sich der Abstimmung. Graf Mun (klerikal) erklärte, die Verhandlungen des Kongresses haben die Ohnmacht der Republikaner gezeigt, Frankreich werde darnach sein Urtheil fällen.

Versailles, 12. August. Der Kongreß lehnte heute drei Anträge ab. Der erste betraf die Abschaffung der Präsidentschaft der Republik, der zweite die direkte Wahl des Präsidenten durch das allgemeine Stimmrecht und der dritte die Abschaffung des Senates.

**Italien.** Rom, 13. August. Das in Aussicht genommene Consistorium findet später als am 15. September statt, weil die vorbereitenden Arbeiten betreffs der zu ernennenden Bischöfe noch unvollendet sind.

**Rußland.** Kasan, 14. August. Heute explodirte die Pulverfabrik und entzündete 5 Nebengebäude. Zehn Arbeiter sind hierbei umgekommen.

**England.** London, 13. August. Eine Meldung von Reuters Bureau aus Shanghai von heute meldet, daß das Tsung-li-Yamen (Staatsrath) gegen die Bombardirung Kelungs Protest erhoben hat. Dasselbe habe gleichzeitig den Entschluß ausgesprochen, den Forderungen Frankreichs Widerstand zu leisten. Dieselbe Meldung besagt ferner, der Vizekönig Li-hung-ksang sei wegen Verkaufs chinesischer Handelschiffe an ein amerikanisches Haus unter Anklage gestellt worden.

London, 12. August. Seit 20 Jahren war hier keine so große Hitze im August wie gegenwärtig. Gestern waren im Schatten 97 Grad Fahrenheit. Mehrere Personen erlagen dem Sonnenstiche.

London, 13. August. Im Stadtviertel Pimlico brach gestern in einem Hutladen Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß die Inassen des Hauses sich nicht alle zu retten vermochten. Der Besitzer des Hutgeschäfts, Mark Abraham, dessen 86jährige Schwiegermutter, eine erwachsene Tochter und ein anderes Mitglied der Familie kamen in den Flammen um, während die Gattin des Hutmachers und deren jüngere Tochter ihr Leben nur durch einen muthigen Sprung aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes retteten. Die beiden geretteten Frauen erlitten indeß erhebliche Brandwunden.

## Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung).

„Sie wissen, daß ich, ehe ich in ihr, mir so werthes Haus kam,“ begann sie leise ihre Erzählung. „in Berlin gewohnt und die Zinsen eines winzigen Kapitals, das mir meine Eltern hinterlassen, verzehrte. Sorgen aller Art machten mir das Leben, bis ich zu Ihnen kam, recht schwer und nur die Freundschaft eines alten Bekannten meines Vaters, des Bankier . . . , — der auch das kleine Vermögen verwaltete, ließen es erträglich finden. Sie wissen, daß ich in steter freundschaftlicher Beziehung zu Herrn . . . geblieben bin. Nun weiter — ich sehe, Sie werden ungeduldig — allein es gehört zu der leidigen Angelegenheit. Ich habe durch Ihre Großmuth, durch das reichliche Salair, welches ich nun fast 20 Jahre beziehe, mein Vermögen recht hübsch vergrößert und kann der Zukunft sorgenfrei ins Auge sehen, allein ich kann Ihr Haus nicht verlassen, obgleich es mir manchmal von gewisser Seite recht schwer gemacht wird und habe, um mich nicht von Ihnen trennen zu müssen, Abhängigkeit ertragen, denn wie ich mit allen Fasern meines Herzens an

Ihnen hänge, ist mir recht deutlich geworden, als ich vor 2 Jahren in Stuttgart bei Verwandten war.“

Er rückte ungeduldig mit dem Stuhle und trank in einem Zuge das Glas Wasser aus, indem er heftig meinte:

„Ich kenne ja ihre Treue, aber was hat sie mit Ihren Vermuthungen zu schaffen. Kommen Sie ans Ziel, ich bitte Sie.“

„Ich bin daran,“ seufzte sie; „in Stuttgart muß Georg nach seiner Flucht gewesen sein, denn dort hat er einen Theil seines Diebstahls flüssig gemacht. Ich habe damals,“ fuhr sie rascher fort, „den Rath meiner dortigen Freunde befolgt und Eisenbahn-Aktien verkauft; das Geld, ca. 800 Thaler, ließ ich zinslos liegen, da ich, aufrichtig gestanden, mit dem Gedanken umging, mich endlich selbstständig zu machen — und dazu das Geld anwenden wollte, allein, so lange Sie mich mögen, kann ich das eben nicht und so wendete ich mich vor wenigen Wochen an meinen Berliner Freund, mit dem Auftrage, das Geld irgend wie für mich anzulegen. Und da, — o Herr Bredo, was ich dabei empfand, können Sie sich denken — erhielt ich diesen Brief und den Schein zurück, Woher dieser Mann Kenntniß von jenem Vorfall erhielt, weiß ich nicht und Herr Eberhard,“ setzte sie giftig hinzu, „wird Ihnen besser darüber Auskunft geben können.“

Sie hatte den Brief und das Geld vor den zitternden Mann hingelegt, und die Augen gespannt auf ihn heftend, zitternd vor innerer Erregung, wartete sie die Wirkung des so gewagten Spieles ab.

Bredo schaute mit grenzenloser Verachtung das Papier an, das er sofort an den kleinen Zeichen als das seine erkannte, dann las er den Brief und während er das Blatt krampfhaft zusammenballte, sagte er dumpf:

„Eberhard hat, wie stets, die Nummern der großen Kassenscheine notirt, und die Zeichen, die wir aus Vorzicht den meisten großen Kassenscheinen beifügen, den Bankiers der großen Städte mitgetheilt, da er noch heute an der Schuld des Erbärmlichen zweifelt. Ich werde ihn darüber zur Verantwortung ziehen, da er es ohne meinen Willen gethan, allein das ist Nebensache. — Wie haben Sie in dieser Angelegenheit gehandelt? Gott schütze mich davor, daß sich jetzt eine Spur des Unglückseligen gezeigt, daß ich gezwungen würde, ihn und dadurch mich mit zu bestrafen.“

„Ich habe gethan, was ich für das Beste hielt,“ entgegnete Luise mit stolzer Bescheidenheit, „und ich hoffe, daß ich damit das Unheil von Ihrem Hause ferngehalten habe. Obgleich ich weiß, bei wem ich jene Papiere ungewaschen, — ich führe ordnungsmäßig Buch über die kleinen Ein- und Verkäufe, — mußte ich zu einer Nothlüge, die mir der Himmel des guten Zweckes wegen vergeben wird, meine Zuflucht nehmen und ich habe dem Herrn . . . gegenüber ausgesagt, ich hätte den Namen des quest. Bankiers vergessen. Hier lesen Sie, was ich geschrieben; hoffentlich sind Sie damit einverstanden?“

Er warf einen flüchtigen Blick in das Konzept jenes Briefes, den wir im Original kennen, — und wie von einer schweren Last befreit, athmete er tief auf, indem er meinte:

„Und nicht wahr, Sie sorgen dafür, daß die Sache todtgeschwiegen wird. Selbstverständlich dürfen Sie den Verlust nicht tragen, ich behalte den Schein und gebe Ihnen einen andern dafür. O, der Unglückliche mag seinen Weg undurchkreuzt von mir zurücklegen, sein Raub ist ja sein einziges Erbe. O, Fräulein Luise, wie danke ich es Ihnen, daß Sie so gut und schnell gehandelt haben. Ich werde selbst an jenen Herrn schreiben und ihn bitten, von jeder Verfolgung der Sache abzusehen, da ich allein der Beteiligte bin. Ich denke, daß auch Ihnen dies am liebsten sein muß.“

„Mich interessiert die Angelegenheit ja nur im Hinblick auf Sie, theurer Herr, im Hinblick auf den Armen, der von den widerstrebendsten Gefühlen hin- und hergeschleudert, zu einem so traurigen, bösen Abschluß seines jungen Lebens gekommen ist, trotzdem es so schön, so blüthenreich vor ihm lag.“

(Fortsetzung folgt)

### V e s e f r u c h t.

Was auch behauptete die Philosophie,  
Tran dem Gefühl, es täuscht Dich nie;  
Es ist das Rechte und ist das Beste,  
Man halt' am rechten Gefühl auch feste.



R. Amtsgericht Welzheim.  
**Entmündigung.**

Jakob Weber, verheiratheter Glaser von Welzheim, wurde am 9. August d. Jrs. wegen Verschwendung entmündigt.  
Den 13. August 1884.

Oberamtsrichter  
Kauffmann.

R. Amtsgericht Welzheim.  
**Entmündigung.**

Christian Müller, verheiratheter Tagelöhner von Welzheim, wurde am 9. August d. Jrs. wegen Verschwendung entmündigt.  
Den 13. August 1884.

Oberamtsrichter  
Kauffmann.

Revier Gschwend.  
**Nadelstammholz-Verkauf.**

Am Samstag den 23. August Vormittags 10 Uhr im Döfen in Gschwend aus dem Staatswald Spielwald, Rothebühl, Ebersberg, Heppichgehren, Dammerwald, Hohenol 6. und zwar wiederholt

- Langholz:** 75 I., 65 II., 92 III., 144 IV., 6 V. Cl.,
- Sägholz:** 122 I., 112 II., 69 III. Cl.; aus Kirchberg 7 und 8 erstmals
- Langholz:** 120 I., 102 II., 47 III., 34 IV., 3 V. Cl.,
- Sägholz:** 63 I., 24 II., 16 III. Cl.

**Fettes Rindfleisch**

per Pfund 50 Pfennig bei  
Mezger Kohle.

**T.V. W.**  
Sammlung am Sonntag früh  
7 Uhr auf dem Turnplatz.

**Vegetabilischer Augen-Heilbalsam**  
vorzügliches Heilmittel bei entzündeten und schwachen Augen, in Zinnbüchsen à 50 Pf.  
Durch die Apotheken zu beziehen.

Eine noch gut erhaltene Puzmühle, jedoch nach neuester Konstruktion, sucht zu kaufen

Eg. Trumpp, Niederhefenhof bei Rienharz.  
40—50 Centner Ströh werden zu kaufen gesucht  
von Obigem.

Breitenfürst.

**Zwei Mostpressen**  
neuester Konstruktion

(eine mit eiserner und eine mit hölzerner Spindel) stehen bei mir zum Verkauf aufgestellt, wobei ich bemerke, daß auch Bauholz oder Bretter dafür eingetauscht werden können.

Flugwirth Abele.

**650,000 M.**  
sind in I. Hypothek auszuleihen. Zieler kauft billig. Informativscheine (mit Rückmarke) an L. Wind, Kirchstraße Nro. 12, Stuttgart.

Buchdruckerei von C. L. Unterzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich S. Köhly.

**Strengste Discretion,**  
prompteste & billigste Bedienung, zweckmässigste Abfassung der Annoncen, Entgegennahme von Offerten & Uebertragungen in die betr. Landessprachen gratis,

sichert den Inserenten zu  
die Erste und älteste Annoncen-Expedition

von  
**Haasenstein & Vogler, Stuttgart,**  
Königsstrasse 62 & deren Filialien.

**Empfehlung.**

**Wein- und Mostpressen, Obstmahlmühlen, Preß-Spindeln** verschiedener Stärke (auch werden bloß die Eisentheile zu Pressen geliefert), **Brunnen, Futterschneidmaschinen** mit Treibvorrichtung zu 66 M., keine Heilbronner, bedeutend stärker, deshalb dauerhafter. **Reparaturen** werden sofort besorgt.

Fr. Schöbel, Mechaniker in Schorndorf.

**Ia Portland & Roman-Cement**

hält auf Lager & empfiehlt billigst

Carl Munz.

**Branntweinhäfen,**

neue & alte, fertigt & empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Auch kaufe ich fortwährend alt Kupfer, Messing & Zinn zu den höchsten Preisen.

Kupferschmidt Plapp beim Adler.

Stets frischen **Baugyps, Rohr, Draht & Stifte**

empfiehlt

Carl Munz.

**Medicinische ächte Naturweine**

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

- Bordeaux-Wein** (ächt franzöf. Rothwein pr. Flasche mit Glas M 1.50
- Ofener** " (ungar. Rothwein) " " M 1.25
- Erlauer** " " " " " M 1.50
- Carlwitzer** " " " " " M 1.75
- Marsala-Wein** (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M 1.25 1/1 Fl. m. Glas M 2.25
- Malaga** (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. M 1.25 1/1 Fl. m. Glas M 2.25
- Köres** (Cherry) per 1/2 Flasche mit Glas M 1.25, 1/1 Flasche M 2.25
- Reidesheimer** Weißwein per Flasche mit Glas M 1.15
- Forster Auslese** Weißwein per Flasche mit Glas M 1.65
- Tokayer Ausbruch** per Originalflasche mit Glas 75 S und M 1.50
- Ruster** (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas M 1.25 1/1 M 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Stanieltapfel tragen, nur dies bietet Garantie für Richtigkeit!!

In Welzheim bei Apotheker Bilfinger.

Seemühle bei Vorch.  
Bei Unterzeichnetem kann sofort ein tüchtiger

**Mahlknecht**

eintreten.

Christoph Müller.

**Geld-Offert.**

Gegen zweifache gesetzliche Sicherheit können sogleich 800 M. ausgeliehen werden.

Pfleger Desterle.



Am Mittwoch ging von Neustetten bis nach Mittelschönthal (D.-L. Bachnang ein Schaf verloren mit dem Zeichen R. Gegen Belohnung abzugeben bei Weidenschäfer Aug. Zapf in Mittelschönthal.

Welzheim.

**Eine schöne Kuh**  
samt Kalb

(Falsch) hat zu verkaufen  
Friedr. Greiner bei der Sonne.